

Und nicht zufällig war der erste Papst (Urban II.), der mit einer Predigt erfolgreich zum Kreuzzug aufrief, ein ehemaliger Mönch aus Cluny.

Georg Jenal

Fra Roma e Gerusalemme nel medioevo. Paesaggi umani ed ambientali del pellegrinaggio meridionale, a cura di Massimo OLDONI, 3 Bde. im Schubert (Schola Salernitana. Studi e testi 11) Salerno 2005, Laveglia, 925 S., Abb., ISBN 88-88773-35-5, EUR 75. – Das anzuzeigende dreibändige Sammelwerk vereint die schriftlichen Beiträge eines Kongresses, der im Oktober 2000 in Salerno stattgefunden hat. Er bietet eine Vielzahl von verschiedenen Aspekten, die mit den Pilgerfahrten ins Heilige Land und nach Rom zusammenhängen. Eine eindeutige sachliche Gliederung der Beiträge ist nicht erkennbar. – Nach den einleitenden Bemerkungen des Hg. behandelt Renato STOPANI, *Itinerari e problemi del pellegrinaggio meridionale* (S. 17–33), allgemeine Probleme zur Pilgerfahrt und zum Unterwegssein und nutzt dabei auch die theoretischen Äußerungen des Liber Sancti Jacobi zur Compostela-Pilgerfahrt aus der Mitte des 12. Jh. – Roberto BONFIL, *Il pellegrinaggio nella tradizione ebraica del medioevo* (S. 35–60), sichtet die Traditionen zur Pilgerfahrt in der hebräischen Literatur, besonders im Talmud. Dabei kann er eingeschränkte Einflüsse auf okzidentale Traditionen des hohen MA feststellen. – Schiffspilgerfahrten waren insbesondere für Jerusalempilger gegeben: José Enrique RUIZ-DOMÈNEC, *Pellegrini per mare a Gerusalemme: motivi di un viaggio e di una ragione d'essere* (S. 61–70), charakterisiert diese Schiffsfahrten in der Zeit von 1099–1504 überblickshaft und verweist insbesondere auf die Notariatsregister von Barcelona, Genua, Pisa und Venedig. – Fabrizio VANNI, *Itinerari, motivazioni e status dei pellegrini pregiubilarì: riflessioni e ipotesi alla luce di fonti e testimonianze intorno al Meridione d'Italia* (S. 71–156), sichtet vor allem die Wegführungen, Motivationen und den Status verschiedener Pilger in der Zeit vor dem großen Romjubiläum. Die terminologischen Fragen, die zugleich auf Motivationen verweisen können, werden durch eine chronologische Tabelle mit Belegen von 333–1291 (S. 86–137) untermauert. Insbesondere diese Zusammenstellung sowie auch die ausführlichen Zitate aus den (meist erzählenden) Quellen dürften für weitere Arbeiten eine hervorragende Basis bieten. – Vera von FALKENHAUSEN, *Pellegrinaggi bizantini in Terra Santa prima della caduta di Gerusalemme nel 1187* (S. 157–179), bietet einen Einblick in die Vielfalt der byzantinischen Pilgerfahrten ins Heilige Land vor dem Fall Jerusalems 1187. Die Rolle Konstantinopels als eine Art „zweites Jerusalem“ änderte sich vor allem nach 1204, als die wertvollen Reliquien nach der Eroberung durch die Venezianer in verschiedene Orte Europas gelangten. – Nur knapp skizziert Giorgio RAVEGNANI, *I „veneziani“ verso Gerusalemme (secc. XIV–XV)* (S. 181–192), (ohne Anmerkungen) venezianische Pilger im Heiligen Land. – Maria GALANTE, *Scritte avventizie tra tarda antichità e medioevo: I casi di Cimitile e della grotta di San Michele ad Olevano sul Tusciano* (S. 193–216), bietet vor allem archäologische und epigraphische Ergebnisse zum Kult in der Engelsgrotte „ad olevano sultus ciano“. Dabei werden auch Inschriften ausführlich gewürdigt. – Gabriel SILAGI, *La più antica tessera d'invalidità di un pellegrino dell'XI secolo* (S. 217–225), stellt den ältesten Behindertenausweis eines Pilgers aus dem 11. Jh. nach einem Manuskript aus Benediktbeuern (CIm